Nr. 238 Dienstag, 17. Oktober 1911. 130. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 20; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Oktober d. J. dem Oberbaurate des krainischen Staatsbaudienstes Johann Völtz aus Anlaß der von ihm erbetenen Übernahme in den dauernden Ruhestand den Titel eines Hofrates mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Oktober d. J. den Baurat Franz Pavlin zum Oberbaurate für den Staatsbaudienst in Krain allergnädigst zu ernennen geruht.

Marek m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 14. Oktober 1911 (Nr. 236) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 19 «Wohlstand für Alle» vom 11. Oktober 1911.
Nr. 279 «Arbeiter-Zeitung», Morgenblatt, vom 10. Oktober 1911.
Nr. 21 «Arbeiterinnen-Zeitung» vom 10. Oktober 1911.
Nr. 230 «Dělnické listy» vom 9. Oktober 1911.
Nr. 101 «La Coda del Diavolo di Trieste» vom 4. Oktober 1911.
Nr. 43 «Ždár» vom 7. Oktober 1911.
Nr. 23 «Matice Svobody» vom 12. Oktober 1911.
Nr. 229 «Robotnik» vom Oktober 1911.

Nichtamtlicher Teil.

Die Fleischeinfuhr aus Serbien.

Die „Pol. Korr." schreibt: Die Frage der Zulassung von Fleisch aus Serbien außerhalb des vereinbarten Kontingentes ist in der Öffentlichkeit bisher ohne Kenntnis des wirklichen Sachverhaltes erörtert worden, so daß diesbezüglich irrtümliche Anschauungen über den auf österreichisch-ungarischer Seite in dieser Frage eingenommenen Standpunkt Wurzel fassen konnten. Es sei demnach festgestellt, daß die serbische Regierung bereits im laufenden Frühjahre, zu einer Zeit, wo das Vertragskontingent noch lange nicht ausgenützt war, angefragt hat, unter welchen Modalitäten die Einfuhr von solchem Fleische zu erfolgen hätte. Diese Anfrage wurde von seiten Österreich-Ungarns gleichfalls im laufenden Frühjahre dahin beantwortet, daß die Einfuhr von Exkontingentfleisch unter den im Notenwechsel für das kontingentierte Fleisch vereinbarten Bestimmungen zum autonomen Zolle gegen fallweise Bewilligung und Entrichtung der Kosten der vorzunehmenden Veterinärbeschau erfolgen könne. Mit dem Aufhören der kontingentierten Schlachtungen im Belgrader Schlachthause sind bei dem k. k. und dem königl. ungarischen Ackerbauministerium eine Reihe von Ansuchen um Bewilligung der Einfuhr von Exkontingentfleisch eingelaufen, welche sämtlich raschestens und genehmigend erledigt wurden, so daß für die serbischen Produzenten und Exporteure die Möglichkeit gegeben wäre, den Fleischexport nach der Monarchie ohne Unterbrechung fortzusetzen.

Die königl. serbische Regierung hat nun, anstatt die Ausnützung dieser Bewilligung zu ermöglichen, die regelmäßigen Schlachtungen im Belgrader Schlachthause für den Export nach der Monarchie mit der Motivierung eingestellt, daß die fallweise Erteilung solcher Bewilligungen an einzelne Exporteure eine Monopolisierung des serbischen Fleischhandels in den Händen einzelner zur Folge haben könnte, welche vom Standpunkte der wirtschaftlichen Interessen Serbiens nicht gestattet werden könnte. Demgegenüber muß konstatiert werden, daß von einer Monopolisierung des Fleischhandels nicht die Rede sein kann, da auf österreichisch-ungarischer Seite alle eingelaufenen Ansuchen um Importbewilligung ohne Unterschied des Bewerbers anstandslos und genehmigend erledigt wurden. Wenn die königl. serbische Regierung zur Vermeidung eines Interessenkonfliktes zwischen den eigenen Produzenten und Händlern eine interne Überwachung und Kontrolle des Fleischverkehrs innerhalb des Rahmens der Verpflichtungen, welche auch Serbien im Handelsvertrage übernommen hat, auszuüben wünscht, so ist hiegegen im Prinzipe nichts einzuwenden. Diese Ingerenz der serbischen Regierung auf den Fleischhandel mit der Monarchie kann aber nicht eine Vertauschung der Rollen in dem Sinne bewirken, daß die Entscheidung über die Zulassung der Einfuhr nach der Monarchie der serbischen Regierung zufallen sollte. Wie überall, wo Importe auf Grund fallweiser Bewilligungen erfolgen, ist die Erteilung solcher Bewilligungen auch im Falle des serbischen Exkontingentfleisches Sache des importierenden Staates. Dem exportierenden Staate mag es dann überlassen bleiben, die etwa untereinander kollidierenden Interessen der eigenen Produzenten und Händler auszugleichen.

Neben dieser prinzipiellen Frage spielt die Tragung der Kosten der tierärztlichen Beschau, bezüglich welcher mit der serbischen Regierung noch unterhandelt wird, eine untergeordnete Rolle. Es mag hier konstatiert werden, daß sich sämtliche Bewerber um die Bewilligung zur Einfuhr von Exkontingentfleisch bisher ohne Ausnahme bereit erklärt haben, diese Kosten zu tragen. Wenn also die Schlachtungen im Belgrader Exportschlachthause mit der Motivierung sistiert wurden, daß über die Modalitäten der Einfuhr von Exkontingentfleisch noch Verhandlungen gepflogen werden, so sind diese Verhandlungen, insoweit sie die Kostenfrage betreffen, gewiß nicht von den serbischen Exporteuren veranlaßt worden, welche die ihnen mitgeteilten Bedingungen durchwegs angenommen haben. Die von den beiden Ackerbauministerien bisher erteilten Bewilligungen setzen die an der Fleischeinfuhr nach Österreich-Ungarn interessierten Kreise in die Lage, Fleisch von insgesamt 90.100 Schweinen, 36.000 Rindern und 5000 Schafen in die Monarchie einzuführen.

Weitergehende Mitteilungen einzelner Preßorgane und insbesondere eines Wiener Blattes über die Behandlung von serbischem Fleisch über das im Notenwechsel mit Serbien fixierte Quantum sind unrichtig und es wird hiemit festgestellt, daß sich die österreichischen und ungarischen amtlichen Kreise mit dieser Frage nicht befaßt haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Oktober.

Die nächste Sitzung des **Herrenhauses** findet Samstag den 21. d. um 1 Uhr nachmittags statt. Auf der Tagesordnung befinden sich die ersten Lesungen von Regierungsvorlagen, und zwar 1.) Das Halten von Vervielfältigungsapparaten. 2.) Die Erhöhung des exekutionsfreien Betrages von Dienst- und Lohnbezügen. 3.) Das Epidemiegesetz, sowie die Ersatzwahl eines Mitgliedes an Stelle des Grafen Buquoy in die Spezialkommission zur Vorberatung über den Dienstvertrag der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Beschäftigten.

„Giornale d'Italia" erklärt, die Arbeit der Staatskanzleien, um einen Ausweg aus der unerträglichen Lage der **Türkei** zu finden, habe begonnen; mit Deutschland nehmen auch andere Mächte daran teil. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die italienische Regierung die Verbündeten und die Freunde benachrichtigt habe, es habe die unerschütterliche Absicht, die unbedingte Annexion Tripolitaniens, der Cyrenaika und der dazu gehörigen Provinzen vorzunehmen. Der Türkei könne in diesen Gebieten keinerlei Souveränität belassen

Feuilleton.

Nach dem Weißen Meer im Aeroplan.

Kandalakscha am Weißen Meer, an der Südküste der Halbinsel Kola, ist heute der nördlichste Punkt der Erde, welcher auf dem Luftweg erreicht worden ist. Die russischen Flieger Prutschenko Schabski und Gebauer haben gemeinschaftlich, aber jeder im eigenen Aeroplan, die Durchquerung Finnlands ausgeführt. Schabski gab folgenden Bericht über seine und seines Kollegen hervorragende Leistung: „Mit allem Notwendigen reichlich versehen, stiegen wir bei Petersburg auf und nahmen die Fahrtrichtung auf den Ladoga-See zu, welchen wir nach etwa dreiviertelstündigem Flug erreichten. Starke Luftwirbel zwangen uns, bei der Überquerung des großen Binnensees bis auf 800 Meter Höhe aufzusteigen. Drei Stunden nach unserer Abfahrt überflogen wir das am Nordende des Sees gelegene Städtchen Sorovala. Der jetzt folgende Teil unserer Luftreise, als wir die finnische Seenplatte erreichten, war das Schönste, was mein Kollege und ich jemals gesehen haben. Das Schwarzgrün des finnischen Urwaldes wechselte mit dem blendenden Weiß des Neuschnees und dem tiefen Blau der finnischen Gewässer. Wenn auch das Knattern des Motors alles für uns übertönte, so genügte der Anblick der gewaltigen Natur allein, uns einen Begriff von der majestätischen Ruhe zu geben, welche über dem Ganzen gebreitet lag.

Hinter dem Kutno-See schlug das bisher so günstige Wetter um. Wir stießen auf eine dichte, bis auf die Erde herabreichende Wolkenwand, welche, alles in sich einhüllend, uns ganz auf die Hilfe unserer Kompasse anwies. Die größte Gefahr sahen wir darin, getrennt zu werden. Um dies zu vermeiden, flogen wir derart weiter, daß die Apparate übereinander in der Luft dahinglitten. Aber auch dieses Mittel versagte schließlich, als ein dichter Schneefall eintrat, durch welchen wir gezwungen waren, unsere ganze Aufmerksamkeit auf die eigene Maschine zu richten. Stundenlang ging die Fahrt weiter, indem wir zeitweise den Motor abstellten, um uns durch Horchen von der Nähe der anderen Maschine zu vergewissern. Besonders bei abgestelltem Motore bemerkten wir, wie der auf den Flügeln sich zeitweilig auflagernde Schnee das Gleichgewicht der Maschine zu stören drohte. Glücklicherweise hatten wir es mit neuem Schnee zu tun, der sich nicht zusammenballte, sondern von Zeit zu Zeit durch die starke Luftströmung wieder herabgefegt wurde, wenn er eine gewisse Höhe erreicht hatte. Vierzehn Stunden zeigten unsere Chronometer bereits, vierzehn Stunden ununterbrochener Fahrt. Nach der Geschwindigkeit zu urteilen, konnten wir dem Meere nicht mehr fern sein. Um uns zu informieren, flogen wir auf 80 Meter herab und erblickten eine große Eisfläche unter uns, von welcher das Dröhnen und Bersten der Eismassen wie Kanonenschläge zu uns heraufschallte. Wir erblickten nach kurzer Zeit zum erstenmale nach vielen Stunden wieder Spuren von Menschen.

In den letzten Strahlen des sinkenden Tages sahen wir Lappen, welche ihre Renntiere weideten. Eine Reihe von kleinen Wasserfällen, welche noch nicht zu Eis erstarrt waren, zeigte uns, daß wir den Kowdo-Fluß erreicht hatten. Ihm folgend, mußten wir auf die Stadt Kandalakscha stoßen. Nach etwa halbstündiger Fahrt, als die Finsternis hereingebrochen war, erblickten wir in der Ferne kleine Lichtpünktchen. Den Kurs auf sie haltend, näherten wir uns der kleinen Ortschaft, welche sich anschickte, zur Ruhe zu geben. Als wir unsere Kreise über ihr zogen, um im Gleitfluge zu landen, wurden wir vernommen, ohne daß man uns erblicken konnte. Um so größer war die Überraschung der Einwohner, als sich die beiden noch nie gesehenen Riesenvögel tiefer und tiefer herabsenkten und hart am Meeresufer landeten. Riesige Feuer wurden angezündet, um Licht zu spenden und zugleich das sensationelle Ereignis zu feiern. Wir hatten eine Strecke zurückgelegt, welche, in der Luftlinie berechnet, 870 Kilometer beträgt. Die Fahrtdauer betrug 15½ Stunden. Wir schufen nach unserer Ansicht einen neuen Rekord, den des nördlichsten Punktes der Erde, welcher bisher im Flugapparat erreicht worden ist. Unser nächstes Ziel ist Schweden, welches wir auf dem Wege Kronstadt-Wiborg-Helsingfors-Abo über die Alandinseln hinweg zu erreichen gedenken."

werden, nachdem man habe Krieg führen müssen. Die öffentliche Meinung der Nation würde dies nicht zulassen, insbesondere nach den Repressalien der Türkei, der Aufhebung der Kapitulationen gegenüber den Italienern, der angedrohten Ausweisung der Italiener, der Beschlagnahme italienischer Schiffe und Waren entgegen den Regeln des Völkerrechts, dem Boykott italienischer Waren, der fanatischen Agitation der Türken gegen die italienischen Kolonien im Orient usw., Repressalien, die sogar eine energische Aktion Italiens nötig machen könnten. — „Corriere d' Italia" und „Popolo Romano" sprechen sich im selben Sinne aus. „Popolo Romano" meint, man werde das Vorgehen der türkischen Regierung bei Feststellung der Friedensbedingungen in Rechnung ziehen müssen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Zum Schlusse seines Exposés zum Staatsbudget stellte der Finanzminister fest, daß die **allgemeine Wirtschaftslage Rußlands** eine entschiedene Wendung zum Bessern und eine Abnahme der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Auslandsmärkten aufweise. Die Aufnahme neuer Anlehen sei unnötig. Ein Teil der früheren Anlehen könne sogar vorzeitig getilgt werden. Zu diesem Zwecke seien in den Jahren 1910 und 1911 zirka 50 Millionen, im Jahre 1912 aber 100 Millionen ins Budget eingestellt worden. Gleichzeitig vollzieht sich ein Rückfluß russischer Werte aus dem Auslande. Der bisher günstige Charakter der allgemeinen Lage werde der Regierung gestatten, die vorbereiteten Maßnahmen zur Vermehrung der Geldmittel und zur Einrichtung der Zemstwos in den Städten durchzuführen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Gerüchte über die Absicht Rußlands, gegenwärtig die **Dardanellenfrage** aufzuwerfen, unzutreffend seien. Die für die Durchfahrt durch die Meerengen geltenden internationalen Bestimmungen bilden allerdings für die Bewegungsfreiheit der russischen Kriegsmarine eine drückende Fessel, deren Abschüttelung in Petersburg lebhaft gewünscht wird. Es wird aber nicht geplant, die gegenwärtige schwierige Lage der Türkei zugunsten der Interessen Rußlands in diesem Punkte auszubeuten.

Die „Neue Freie Presse" erhält von einem genauen Kenner Chinas Aufschlüsse über die Gründe des **Aufruhrs in China.** Die Hauptursachen der allgemeinen Unzufriedenheit, die sich jetzt in elementarer Weise Luft gemacht hat, seien folgende: die nationalistische Strömung, die Unzufriedenheit mit den Fortschritten der Reformaktion und die soziale Notlage der unteren Volksschichten. Die jetzige Aufruhrbewegung sei die ernsteste, die China seit langem gehabt habe. Sie sei gut organisiert und geleitet. Die Führer sagen sich zweifellos, daß ihre ganze Aktion kompromittiert wird, sobald die Ausländer bedroht würden; jedenfalls werden aber die Handelsinteressen der im Aufstandsgebiet ansässigen Kaufleute schwer geschädigt werden. Der Pekinger Regierung kommt die Bewegung begreiflicherweise höchst unwillkommen, da sie ihr Ansehen dem Auslande gegenüber schmälert, doch ist, soweit dies nach dem heutigen Stande der Dinge vorhergesagt werden kann, anzunehmen, daß die Bewegung keine internationalen Komplikationen hervorrufen und die Regierung in Peking bald wieder Herr der Situation sein wird.

Tagesneuigkeiten.

— **(Ein Glas Wasser.)** Man schreibt den „Münchener N. N.": Die moderne Hygiene tut, was sie kann, im Kampf gegen unsere unsichtbaren Feinde, die Bazillen, und wirklich — man kann nicht vorsichtig genug sein! So saßen unlängst bei einem Medizinermahl einige Geheimräte beim Nachtisch zusammen; einer von ihnen, ein bedeutender Bakteriologe, spülte seine Traube sorgfältig in seinem Wasserglas ab und sprach dabei sehr überzeugend von der Notwendigkeit solcher Vorsicht und den Gefahren, die durch die verschiedenartigsten Bazillen beim Genuß rohen Obstes drohen. Man kam dann auf Bakterien überhaupt, sprach hin und her, erwärmte sich — und in der Hitze des Gefechtes griff der Herr Geheimrat nach seinem Wasserglas und trank es auf einen Zug aus — samt allen so sorgfältig abgespülten Bazillen.

— **(Selbstmord aus Vaterlandsliebe.)** Der italienisch-türkische Krieg hat in Petersburg unter ungewöhnlichen Umständen ein Opfer gefordert. Ein türkisches Mädchen von achtzehn Jahren, namens Tatwa Komiko, ist aus Liebe zum Vaterlande in den Tod gegangen. Schon als sie die ersten Kriegsnachrichten empfing, zeigte sie eine große Erregung und verlangte, daß man sie nach Hause reisen lasse. Da ihr das Geld zur Reise fehlte, versuchte sie, es sich auf alle mögliche Weise zu verschaffen. Bevor sie jedoch die nötige Summe zusammengebracht hatte, erfuhr sie, daß die Italiener sich bereits in den Besitz von Tripolis gesetzt hätten. Das junge Mädchen wurde nun von der tiefsten Mutlosigkeit und Schwermut befallen, glaubte ihr Vaterland unterlegen und meinte, diese Niederlage nicht überleben zu können. Nachdem sie mehrere Bekannte in ihren unabänderlichen Entschluß eingeweiht hatte, in den Tod zu gehen, stürzte sie sich, trotz der schärfsten Überwachung, aus dem Fenster ihrer im fünften Stockwerke gelegenen Wohnung auf das Straßenpflaster hinab, wo man sie sterbend aufhob. Sie hatte sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß jede ärztliche Hilfe umsonst war. Nachdem sie noch mit einem letzten Aufwand ihrer Kräfte ausgerufen hatte: „Ich kann das Unglück meines Vaterlandes nicht überleben, ich will sterben!", gab sie ihren Geist auf.

— **(Die drahtlose Telegraphie im Dienste Amors.)** Mister James Hangh, ein reicher Fabrikant aus Indianopolis, lernte während der Überfahrt von Newyork nach Havre einen französischen Hauptmann und dessen Tochter kennen. Er verbrachte einige Tage bei diesen in Frankreich, hatte aber vor dem Abschied nicht den Mut, um die Hand des Mädchens anzuhalten. Als er wieder auf dem Dampfer nach Liverpool war, bekam er seinen Mut wieder und schickte nun eine drahtlose Depesche an die junge Dame: „Ich liebe Sie, wollen Sie mich heiraten?" Antwort: „Ich will." Briefe und Telegramme aus Amerika ergänzten diese lakonischen Worte. Die Braut schiffte sich an Bord der „Bretagne" nach Newyork ein und ihr Bräutigam hörte nicht auf, ihr während der Überfahrt mittelst drahtloser Telegraphie seine Liebe zu bekennen. Eine Depesche folgte der anderen. In Newyork angekommen erklärte der Telegraphenbeamte des Schiffes, um einen Urlaub einkommen zu müssen, denn er sei wohl gewohnt, geschäftliche Mitteilungen zu befördern, dieser Überfluß an Liebesbeteuerungen habe aber in ihm selbst den Entschluß geweckt, sich baldigst zu verheiraten.

— **(Die Sünden des engen Rockes.)** Der „Humpelrock" hat in Northampton zu einer Ausstandsbewegung der sämtlichen weiblichen Angestellten der Brook Manufacturing Company geführt. Es handelt sich um eine Fabrik von Jupons, die infolge der verringerten Nachfrage nach den durch die engen Röcke entbehrlich gewordenen Unterkleidern genötigt war, im Interesse der Aufrechterhaltung des Betriebes ihren Arbeiterinnen eine andere Beschäftigung zuzuweisen. Da diese minder gut bezahlt war, traten die Arbeiterinnen in den Streik. Bei dieser Gelegenheit gibt der „Daily Mirror" folgende gedrängte Übersicht über die Unfälle, die der Humpelrock in der jüngsten Zeit verschuldete: Am 9. August ertranken in Petersburg zwei Mädchen, die, obgleich sie vorzügliche Schwimmerinnen waren, durch ihre engen Röcke rettungslos dem Tode verfielen. Am 11. August wurde in einer Versammlung von tonangebenden Vertretern der Damenkonfektionsbranche der Humpelrock für den Niedergang des Geschäftes verantwortlich gemacht, da infolge des plötzlichen Modewechsels die Stapelware unverkäuflich geworden ist. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß die Zahlungseinstellungen der Fabrikanten von Jupons und Unterkleidern in London in erschreckendem Grade zunehmen. Am 25. September veröffentlichte die Verwaltung der amerikanischen Pennsylvania Railway eine Unfallchronik, aus der hervorgeht, daß in 73 Fällen Frauen infolge der Humpelröcke und der hohen Absätze verunglückten. Am 27. September konstatierte die Leigh Mills Company, daß der Absatz von Kleiderstoffen durch die Humpelrockmode empfindlich gelitten hat, da heute für den Rock vierzig Prozent weniger Stoff gebraucht werden. Die Klagen, die hier vorgebracht werden, werden geflissentlich noch durch den Chor der Juponfabrikanten und Schnittwarenhändler verstärkt, die die Mode der engen Kleider für die Untergrabung ihre Geschäftsexistenz verantwortlich machen. Man verweist ferner darauf, daß die Humpelrockmode die Schuhrechnung ihrer Anhänger empfindlich erhöht, da sie nicht nur im Hinblick auf die Zurschaustellung der Füße die Anschaffung teureren Schuhwerkes nötig macht, sondern auch durch den Zwang, kurze und deshalb viele Schritte zu machen, eine schnellere Ausnützung des Schuhwerkes bedingt. Trotz alledem behauptet der enge Rock weiter das Feld. Selbst die strengen Suffragetten unterliegen seinem Bann; davon konnte man sich erst jüngsthin wieder bei dem Newyorker Demonstrationszug für das Frauenstimmrecht überzeugen, wo der Humpelrock von der Mehrzahl der Teilnehmerinnen bevorzugt wurde.

— **(Der arme Papa.)** Eine lustige kleine Episode aus dem Familienleben des Präsidenten Cleveland der Vereinigten Staaten erzählt eine englische Zeitschrift. Als Clevelands Tochter noch ein kleines Mädchen war, rief der Präsident telephonisch von Chicago aus das Weiße Haus an und bat im Verlaufe des Gespräches seine Frau, doch auch einmal sein kleines Töchterchen zum Hörrohr heraufzuheben. Lächelnd beobachtete die Mutter den wechselnden Gesichtsausdruck der Kleinen, als sie aus dem Instrument ganz deutlich Vaters Stimme hörte. Die Angst wich grenzenlosem Staunen, dann begann das kleine Mädchen ängstlich ins Hörrohr zu sehen und schließlich in ein verzweifeltes Weinen auszubrechen. „Ach Mama", schluchzte die Kleine, „wie bekommen wir nur den armen Papa aus diesem kleinen Loch heraus . . ."

— **(Die Ausstattung eines Luxushündchens.)** Wie sich die Toilette eines Luxushündchens zusammenzusetzen hat, weiß der „Newyork American" zu erzählen. Sie umfaßt zunächst ein hübsches Halsband, dann eine niedliche Weste und einen eleganten Straßenrock; für das Haus ist ein einfacherer Anzug erlaubt. Ein Regenmantel sowie ein Pelzröckchen für die Kälte sind erforderlich, und für den Sommer muß unbedingt ein kleiner

---

Der stille See.

Roman von H. Courths-Mahler.

(51. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Daß Ruth nicht sehr verzweifelt sein würde über den Verlust, der sie betroffen, hatte er vorausgesehen. Nun fand er sie mit bleichem Gesicht und starren, dunkelumrandeten Augen, fast versteinert im wortlosen Schmerz. Er ahnte ja nicht, daß Ruth in ihrem Innern einen Kampf zu bestehen hatte, der sie elend machte, und neben dem Schmerz um den Verlust des Vaters wie etwas Wesenloses verblaßte.

Sie sah still und tränenlos in das starre Totengesicht mit einem Ausdruck, als wolle sie eine Frage an das Schicksal tun, worauf sie keine Antwort erhielt.

Hans Rochus umgab sie mit zartester Fürsorge, nahm ihr alles Störende und Unangenehme ab und drang schließlich darauf, daß sie am Abend mit ihm nach Rochsberg zurückfuhr.

Hilde empfing das Ehepaar sehr mißgelaunt. Ruth hatte ihr nur Nachricht von dem Tode ihres Vaters gesandt und war noch nicht wieder in Rochsberg gewesen.

Hilde benutzte diesen Vorfall und gab die Absicht kund, am nächsten Tage nach der Stadt zurückzufahren. Was sollte sie noch hier? Jetzt wurde es vollends triste und langweilig in Rochsberg und mit Ruth und Hans Rochus allein versprach sie sich wenig Amüsement.

Als sie hörte, daß Hans Rochus Wendling getroffen und er sie grüßen ließ, flog eine helle Röte in ihr Gesicht. Sie warf einen schnellen Seitenblick auf Ruth. Diese hatte jedoch gar nicht gehört, was ihr Gatte sagte. Sie war mit ihren Gedanken weit ab.

Kühl war am nächsten Tage der Abschied, den die beiden Damen voneinander nahmen. Höflich gab Ruth ihrem Gast das Geleit bis zum Wagen. Sie fühlte sich zu elend, um mit nach der Stadt fahren zu können. Hans Rochus erbot sich, alles Nötige zu ordnen.

Er sagte seiner Frau mit herzlich besorgten Blicken Adieu. Er sah es ihr an, daß sie sich nicht wohl fühlte. Eine Erleichterung gewährte ihm Hildes Heimkehr. Nun würde er doch wieder mit Ruth allein sein.

Als er zu Hilde in den Wagen stieg, rief er ihr zu: „Auf Wiedersehen heute abends, Ruth. Hoffentlich finde ich dich wohler."

„Auf Wiedersehen," antwortete sie leise und sah dem davonrollenden Wagen mit trüben Blicken nach. Hilde hatte Hans Rochus Arm umfaßt und schmiegte sich dicht an seine Seite. Sie schien eifrig und dringend auf ihn einzureden.

Ruth ging mit schweren Schritten wieder hinein. Langsam ging sie durch die große Halle und die Treppe hinauf nach ihren Zimmern. Die hohen Spiegel warfen ihre Gestalt zurück. Wie eine Verkörperung der Trauer sah sie aus in ihrem schwarzen, langfließenden Gewande. Aus dem weißen Gesicht leuchteten die dunklen Augen, als wenn Tränen auf ihrem Grunde ruhten und den Weg nicht fänden.

Müde warf sie sich auf den Diwan und starrte zur Decke empor. Seit ihr Vater gestorben, war nur ein einziger Gedanke in ihr lebendig gewesen: „Jetzt mußt du die Lüge abwerfen, die dich erniedrigt hat vor dir selbst."

Vor kurzer Zeit noch hätte sie diesen Gedanken wie eine Erlösung begrüßt. Sie hätte Hans Rochus alles gebeichtet und in seine Hände die Entscheidung gelegt, wie ihr Zusammenleben sich künftig gestalten sollte — vor der Welt — denn an eine innere Gemeinschaft wäre dann nicht zu denken gewesen. Jetzt aber konnte sie sich's sparen, seine Entscheidung anzurufen; sie selbst mußte entscheiden, Hildes Geständnis hatte ihr den Weg gezeigt, den sie zu gehen hatte. Ja, sie würde Hans Rochus nach der Beerdigung ihres Vaters erklären, warum sie seine Frau geworden war.

Sie würde mit der Zeit wohl die Erniedrigung vergessen, daß sie die ungeliebte Frau eines Mannes geworden, dessen Herz nach einer anderen verlangt, sie würde vergessen, daß sich ihr Herz in scheuer, aber tiefer Liebe ihm zugewandt. Ja, sie liebte ihren Mann, hatte ihn schon geliebt, ehe sie seine Frau wurde. Weil sie wußte, daß sie ihm angehören mußte, hatte sie ihr Herz an ihn gehängt, mit scheuer Inbrunst, aus dem Gefühl heraus, daß ihre Schmach geringer wurde, wenn sie ihn liebte. Sie hatte den Willen zur Liebe gehabt, und ihre Liebe war nicht an heimlichem Zwang gestorben. Sie war erstarkt unter Schmerzen und Demütigungen.

Zu stolz war sie aber in aller Erniedrigung gewesen, um seine Liebe zu betteln. Fest hatte sie verschlossen, was sie bewegte, um nicht etwa Mitleid zu wecken. Das hätte sie nicht ertragen.

Seit ihr Hilde gesagt, daß Hans Rochus sie geliebt, da war sie unsagbar elend geworden. Vorher war es ihr fast leicht geworden, mit ihm zusammenzuleben. Seine ritterliche Rücksichtnahme auf ihr Wesen hatte sie ruhig gemacht. Als sie aber erfuhr, daß er eine andere liebte, da wußte sie nicht, wie sie es ertragen sollte, weiter neben ihm zu leben, als seine Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Sonnenschirm angeschafft werden, der mit Hilfe einer geistreichen Einrichtung an dem Halsbande befestigt werden kann. Das Schirmmachen kostet zwar allein schon etwa 60 Kronen, aber von 1000 Kronen aufwärts kann die Toilette eines Hündchens doch schon vollständig beschafft werden.

— **(Vier Wochen auf einem Wrack)** haben zehn deutsche Seeleute zugebracht, die dieser tage in Hamburg mit dem englischen Dampfer „Ancobra" eintrafen und ihre Schicksale berichteten. Ihr Schiff, der englische Dampfer „Yaruha", ging am 18. August an der afrikanischen Küste durch Strandung verloren. Als hilfloses Wrack trieb es an der Strandungsstelle, etwa 14 Seemeilen von Bana-Island umher und da sich nirgends Rettung zeigte, mußte die Besatzung bis auf weiteres an Bord verbleiben. Rings um den beschädigten Dampfer stand tagelang eine hohe Brandung, die das Schiff überflutete und auch ein Ausbooten der Leute unmöglich machte. Nach längerer Zeit bemerkte ein fremder Dampfer die Notzeichen und setzte zwei Rettungsboote aus. Als das eine Boot in der Brandung kenterte, mußte das andere die im Wasser treibende Besatzung bergen und mit der gefährlichen Überlast an Bord zurückkehren. Der Dampfer konnte keine weitere Hilfe gewähren, brachte aber die erfoderlichen Nachrichten an die Küste, von wo alsbald der Dampfer „Arrong" aufbrach und die Mannschaften, die vier volle Wochen auf dem Wrack gelebt hatten, nach Sierra Leone brachte.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

** **(Allerhöchster Dank.)** Das Landespräsidium in Krain hat im Allerhöchsten Auftrage zufolge Erlasses des Herrn k. k. Ministers des Innern vom 8. d. M. für die anläßlich der feierlichen Eröffnung des Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheaters telegraphisch zum Ausdrucke gebrachte Loyalitätskundgebung dem Ausschusse des deutschen Theatervereines in Laibach den Allerhöchsten Dank bekanntgegeben.

— **(Militärisches.)** Verliehen wurde in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens dem Landwehroberintendanten zweiter Klasse Vinzenz Podzemny, Intendanzchef des Landwehrkommandos in Graz; das Goldene Verdienstkreuz dem Landwehr-Registraturoberoffizial Karl Sampar des Landwehrkommandos in Graz. Aus dem gleichen Anlasse wurde der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben: dem Hauptmann des Ruhestandes Peter Ceranić, Magazinsoffizier beim Infanterieregiment Nr. 17, dem Hauptmann Maximilian Hemala, überkomplett im Infanterieregiment Nr. 17, kommandiert beim Generalstab; dem Hauptmann im Status der Offiziere in Lokalanstellungen Josef Simonis, überkomplett im Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27, Verwaltungsoffizier beim Landsturmbezirkskommando Nr. 27 in Laibach, dem Oberleutnant Hermann Schwiedernoch des Landwehrinfanterieregiments Klagenfurt Nr. 4. — Angeordnet wurde die Enthebung des Generalmajors Ernst Salomon von Friedberg, zugeteilt beim Landwehrkommando in Graz, über seine aus Gesundheitsrücksichten gestellte Bitte von diesem Dienstposten, die Zuteilung des Obersten Viktor Seidler, Kommandanten des Landwehrinfanterieregiments Graz Nr. 3, zum Landwehrkommando in Graz, bei Überkomplettführung im genannten Regiment. Übersetzt wurde in den Status der Offiziere in Lokalanstellungen der Leutnant Emil Wolf des Landwehrinfanterieregiments Rzeszow Nr. 17 als Magazinsoffizier beim Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27 (1. Bataillon). In den Ruhestand wurden übernommen die Oberleutnante: Heinrich Pehr des Infanterieregiments Nr. 17 als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet (Domizil Graz) und Josef Bach (mit Wartegebühr beurlaubt) des Infanterieregiments Nr. 97, gleichfalls als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet (Domizil Varaždin).

— **(Für Offiziere des Ruhestandes.)** Beim k. k. Landwehrkommando in Krakau gelangt die Stelle eines Kanzleioffiziers zur Besetzung. Gefordert wird, daß der Bewerber dem Landwehr-(Heeres-)Ruhestand angehöre, die Befähigung für selbständige Verwendung im Manipulationsfach besitze und eine gefällige Handschrift aufweise. Er erhält im Falle der tatsächlichen Anstellung die Vergütung der einmaligen Reiseauslagen sowie eine Remuneration von monatlich 96 K, steigend bis zu einem Jahresbezug von 2200 K. Die eigenhändig geschriebenen, an das Landwehrkommando in Krakau gerichteten Gesuche sind an das zuständige Ergänzungsbezirks-(Platz-)Kommando einzusenden.

— **(Die diesjährigen Bischofskonferenzen)** werden am 7. November im fürsterzbischöflichen Palais in Wien unter dem Vorsitze des Kardinals Skrbensky beginnen. Die Konferenz wird sich mit den Neuverordnungen auf dem Gebiete des kanonischen Rechtes, dem für das Jahr 1912 projektierten Eucharistischen Kongresse, dem Projekt einer katholischen Universität in Salzburg und der Frage der Neuregelung der Lehrpläne für den Religionsunterricht beschäftigen. — Die Tagung dürfte ungefähr eine Woche in Anspruch nehmen.

— **(Von der Südbahn.)** Der prov. Assistent Felix Kodrič und der Beamtenaspirant Leopold Samonig in Adelsberg wurden nach Mattarello versetzt.

— **(Die Einweihung und Eröffnung der neuen Volksschule in St. Veit ob Laibach)** fand vorgestern nachmittags um 3 Uhr statt. Vor der bezeichneten Stunde versammelte sich die Lehrerschaft und die Schuljugend der Ortschaft vor dem Schulgebäude, um dem feierlichen Akte beizuwohnen. Die Ortschaft prangte im Flaggenschmuck. Zur Feier, die in der Turnhalle des neuen Schulgebäudes stattfand und wo auch zu diesem Zwecke ein Katheder mit der Büste Seiner Majestät des Kaisers aufgestellt war, waren erschienen: in Vertretung des Herrn Landespräsidenten Herr Landesschulinspektor Levec, von der Bezirkshauptmannschaft Herr Oberkommissär Hofbauer, Herr Bezirksschulinspektor Gabršek, die Gemeindeausschußmitglieder von St. Veit und Ober-Šiška, letztere mit ihrem Bürgermeister Herrn Zakotnik, der Bauausschuß sowie der Ortsschulrat von St. Veit mit ihrem Präses, Herrn Belec, an der Spitze. Von der gewerblichen Fortbildungsschule in Laibach war Herr Lehrer Tratnik, von der städtischen Schule am Graben in Laibach Herr Lehrer Smrdelj zugegen. Nachdem Herr Kanonikus Kolar die Weihe des neuen Schulgebäudes vorgenommen und die Festrede gehalten, begrüßte Herr Belec die Festgäste, worauf er dem Oberlehrer und Schulleiter, Herrn Bajec, die Schlüssel einhändigte. Herr Bezirksschulinspektor Gabršek gedachte in längerer Rede Seiner Majestät des Kaisers, worauf die Kaiserhymne abgesungen wurde. Nach den Reden des Herrn Oberkommissärs Hofbauer und des Herrn Landesschulinspektors Levec brachte Herr Oberlehrer Bajec den maßgebenden Faktoren den Dank der Lehrerschaft sowie der Schuljugend für das neue Gebäude zum Ausdrucke. Nachdem noch eine Schülerin einen Gruß, weiters eine Schülerin und ein Schüler Deklamationen vorgetragen hatten, war die offizielle Feier zu Ende. Nach der Feier lud Herr Pfarrer Zabret die anwesenden Vertreter zu einem Imbiß ein, wobei unter Trinksprüchen die Stunden bis zur Abfahrt des Abendzuges rasch dahinschwanden. — Das imposante, allen modernen Anforderungen entsprechende zweistöckige Gebäude gereicht dem Bauleiter, Herrn Rudolf Petz, der auch die Pläne hiezu ausgearbeitet hatte, zur vollen Ehre. Die Schule hat eine 46 Meter lange Front und besitzt eine Wasserleitung, elektrisches Licht sowie eine Zentralheizung. Die großen, lichten und lustigen Schulzimmer bergen zur Zeit 500 Knaben und Mädchen, die bei zwei Haupttoren sowie auf zwei Stiegengängen in die Klassenzimmer gelangen können. Der freie Raum zwischen der Reichsstraße und dem Schulgebäude wird parkartig angepflanzt, der Raum hinter dem Schulgebäude hingegen als Spielplatz für die Schuljugend verwendet werden. Die großen Kosten werden im Wege der Amortisation, und zwar zu zwei Dritteln aus den Zinsen der Andreas Bitenc-Stiftung und zu einem Drittel durch Gemeindeumlagen bestritten werden. K.

— **(Vom Landeskomitee Krain der Ersten Internationalen Jagdausstellung Wien 1910)** erhalten wir folgende Mitteilung: Laut der nunmehr abgeschlossenen Abrechnung der Einnahmen und der Ausgaben des Landeskomitees Krain der Ersten Internationalen Jagdausstellung Wien 1910 betrug der dem Komitee verbliebene Überschuß 1948 K. Zufolge des in der letzten Sitzung des Landeskomitees gefaßten Beschlusses wurde dieser Überschuß zu gleichen Teilen, d. i. je der Betrag von 974 K, dem krainischen Jagdschutzvereine und dem „Slov. lovsko društvo" überwiesen. Da sich nun das Landeskomitee auflöst, erfüllt es seine angenehme Pflicht, indem es allen jenen Behörden, Korporationen, Vereinen, Einzelpersonen, die durch materielle Spenden oder sonst in einer Weise zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, seinen verbindlichsten und wärmsten Dank ausspricht. — Die vollständige Liste der eingelaufenen Beiträge folgt in der nächsten Nummer.

— **(Von der Erdbebenwarte.)** Nach einer längeren Pause macht sich auf den europäischen Warten eine lebhaftere Erdbebenperiode bemerkbar. Diese wurde auf unserer Warte mit der Aufzeichnung eines Fernbebens am 6. Oktober, das sich am 11. Oktober wiederholte, eingeleitet. Nach der Beschaffenheit der Bebenaufzeichnungen mußte der Erdbebenherd in Mexiko vermutet werden. Diese Vermutung wurde nun vollauf bestätigt. Es liegen bereits nähere Nachrichten vor, über eine zerstörende Erdbebenkatastrophe, von der Nordwest-Mexiko (Senora) und Südkalifornien heimgesucht wurden. Das Erdbeben trat in der Nacht von Mittwoch auf den Donnerstag auf. Die Städte St. José Palmos, Ortiz und Guaymas wurden in Schutt und Trümmer gelegt. Unmittelbar nach dem Erdbeben wurde die Küste von einer ungeheuren Springflut überschwemmt, die das Zerstörungswerk vollendete. 500 bis 700 Personen fielen den Elementarereignissen zum Opfer. Die nächste Bebenaufzeichnung setzte am 13. Oktober morgens ein. Dieser folgten am 14. Oktober neuerdings drei Aufzeichnungen. Der Herd dürfte in den Antillen zu suchen sein. Nähere Berichte liegen bis heute nicht vor. In der ersten Morgenstunde und mittags des 15. Oktober verzeichneten die Instrumente zwei weitere Fernbeben, wovon aber ersteres asiatischen Ursprunges sein dürfte.

— **(Personen- und Lastenautomobilverkehr zwischen Idria und Loitsch.)** Der Realitätenbesitzer und Handelsmann Valentin Lapajne in Idria erhielt dieser tage ein vierzylindriges Automobil von 35 HP. Der Kraftwagen, der ein Gewicht von 2500 Kilogramm und einen Fassungsraum für 35 Personen oder 4500 Kilogramm Ware hat, soll den regelmäßigen Verkehr zwischen Idria und Loitsch vermitteln. Die Abfahrtszeiten sind derartig gewählt, daß sie einen direkten Anschluß an die Züge nach Laibach, eventuell Triest möglich machen. Ebenso können Reisende, die nach Idria fahren wollen, ohne langen Aufenthalt in Loitsch das Auto benützen. Das Automobil geht aus Idria um 6 Uhr früh sowie um 12 Uhr mittags ab und fährt über Loitsch um halb 9 Uhr vormittags und ¼4 Uhr nachmittags nach Idria zurück. An Sonntagen wird es nur gegen vorherige Bestellung verkehren. — Dieses neue Verkehrsmittel bedeutet nicht nur für Idria, sondern auch für die Ausflügler und die Reisenden, die geschäftlich Idria berühren müssen, einen großen Vorteil, um so mehr als die Fahrgebühr von Loitsch nach Idria nur 2 K beträgt. Behufs Kontrolle hat Herr Lapajne Fahrkarten eingeführt, die in Loitsch in der Restauration Hodnik und in Idria bei ihm selbst erhältlich sind. —y—

— **(Ein Bubenstreich.)** Als am Samstag gegen 4 Uhr nachmittags das mit Personen besetzte Automobil des Kaufmannes Valentin Lapajne aus Loitsch nach Idria zurückkehrte, wurde ihm in Hotedršica durch Holzklötze, die quer über die Reichsstraße gelegt worden waren, der Weg versperrt. Nur der Wachsamkeit des Chauffeurs, der den Wagen sofort zum Stehen brachte, ist es zu verdanken, daß ein großes Unglück verhütet wurde. —y—

— **(Vortrag.)** Heute abends um 8 Uhr wird im „Ljudski dom" Herr Ante Gaber einen Vortrag über das Thema „Die Kunst im Alltagsleben" halten.

— **(Schadenfeuer.)** Wie uns aus Tschernembl berichtet wird, brach am 11. d. M. vormittags in der Dreschtenne des Besitzers Georg Klepec in Krasinec, Gemeinde Podzemelj, ein Schadenfeuer aus und äscherte die Dreschtenne samt der Getreidekammer, einer Schupfe und samt allen darin bewahrten Getreide-, Futtervorräten, Gefäßen und einigen landwirtschaftlichen Gerätschaften ein. Die Entstehungsursache ist bis nun noch nicht bekannt. Das Feuer wäre, durch den Ostwind begünstigt, beinahe für die ganze Ortschaft verhängnisvoll geworden. Der Besitzer erleidet einen Schaden von 5500 K, dem eine Versicherungssumme von nur 900 K entgegensteht. — Wie uns aus Loitsch berichtet wird, brach vor einigen Tagen nachmittags im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Ule in Goričica, Gemeinde Altenmarkt, ein Feuer aus, welches das Wirtschaftsgebäude samt 400 Zentner Heu und einige Wirtschaftsgeräte sowie eine daneben stehende einfache Harfe einäscherte. Der Gesamtschaden beträgt 8000 K, die Versicherungssumme 2800 K. Das Feuer dürfte durch die Unvorsichtigkeit eines im Hause des Ule wohnhaften Straßenarbeiters entstanden sein, der einen noch glühenden Zigarettenstummel weggeworfen hatte.

— **(Die heurige Wassernot.)** Die Sommerdürre des heurigen Jahres hatte nicht allein eine lange Dauer, sondern auch eine außergewöhnlich große Verbreitung. In ganz Mitteleuropa, selbst auch im Norden, geschweige denn im Süden Europas herrschte wochen- und monatelang, und zwar vom Juni bis September ein regenloses Witterung. Die Folge davon war bekanntlich das Versiegen zahlreicher Quellen, das Austrocknen kleiner Bäche, das Sinken der Flüsse und Gebirgsseen und der besorgniserregende Tiefstand der schiffbaren Ströme. Man schrieb und las in allen Zeitungen von Wassermangel und Wassernot, von Hungerquellen und Hungersteinen, von Mißernten und Futtermangel, von Teuerung der Lebensmittel und allerhand irdischem Elend. Wenn sich irgendwo am Firmamente Wolken zeigten, hoffte die schwergeprüfte Landbevölkerung auf segenbringenden Regen, aber die Wolken standen am Himmel und verschwanden wieder mit dem herrschenden Ostwinde. Zweifelhaft erschien ängstlichen Gemütern die Möglichkeit, daß es überhaupt wieder einmal regnen würde. Die Menschen können eben nichts so schwer ertragen als eine lange Reihe von regenlosen Tagen. Die Sorge um das tägliche Brot verdirbt jedermann die Freude an fortwährendem Sonnenschein und Sternblinken. Wie eine Erlösung aus den Tantalusqualen der drohenden Hungersnot erschien daher allgemein der erste ausgiebige Septemberregen und die weitere Wasserspende aus der himmlischen Gießkanne im Oktober. Die drohende Gefahr zu verhungern ist glücklich vorüber und mit ihr auch die noch schlimmere Wassernot, die Gefahr zu verdursten. Die Hungersquellen liefern wieder ihr unverläßliches Wasser; die Gebirgsbäche sind abermals in fließendes Rauschen versetzt; die Gebirgsseen danken dem Himmel mit emporgehobenem Wasserspiegel für die erwiesene Regenspende; die Hungersteine in den Flüssen sind wieder unter Wasser verschwunden und ängstigen nicht mehr die Bevölkerung der Uferländer mit dem Anblick ihrer denkwürdigen Inschriften, denn Flöße von Hölzern und schwerbeladene Warenschiffe ziehen wieder darüber stromauf- und abwärts, um den Handel und Wandel zu beleben. Noch eiliger besorgen den Warenverkehr zwischen den Ländern die unentbehrlichen Eisenbahnen. Am ausgiebigsten bringen aber die Handelsschiffe über das Meer aus weiten Weltgegenden die reichen Überschüsse der Urproduktion zu uns herüber. Demzufolge können die guten Mitteleuropäer beruhigt sein! Es kann bei allerbeklagten und kaum mehr zu steigernden Teuerung die Existenz wohl verbittert werden, aber die Gefahr einer orientalischen Hungersnot droht dem arbeitsamen Manne in Europa nicht, wenn auch die Sommerdürre einen großen Ernteausfall mit sich brachte. Um so weniger brauchen wir uns in der engeren Heimat von Krain nunmehr zu sorgen, daß die Sommerdürre des heurigen Jahres für die Bevölkerung eine wirtschaftliche Katastrophe bedeutete. Allerdings stehen wir im Sternbilde der großen Teuerung, aber durchwegs keiner Hungersnot. Ein Mittel gegen die allgemeine Teuerung ist nicht so leicht zu erfinden. Das naheliegendste Mittel ist ohnedies bekannt: „Man muß

sich strecken nach der Decken!" Ein wenig bei Appetit bleiben, dürfte nicht zur Hungersnot ausarten. — Weitaus ungünstiger als die Talbewohner und Städter sind die Insassen der Gebirgsweiler am Karstplateau über die heurige Wassernot im Hochsommer hinweggekommen. Dort mußte der arme Familienvater dafür Sorge tragen, daß sein Haus und Hof nicht an der Wassernot zugrunde gehe. Dem Städter und Dorfbewohner in geschlossenen Ortschaften sind ähnliche Kalamitäten, wie sie den einschichtigen Karstbewohnern heuer entgegentraten, nicht bekannt, ebenso, daß sie überhaupt zu bewältigen sind. In der Stadt und in größeren Ortschaften gab es heuer keine solche Wassernot, daß die Wohltaten der Wasserleitungen, Brunnen und Zisternen vollkommen erschöpft worden wären. Und wenn eine oder die andere Wasserbezugsstelle auf Rationen gesetzt werden mußte, so war doch ein benachbarter Bach, Fluß oder See genug naheliegend, um von dort durch einige Zeit der Wassernot abzuhelfen. Dank der Fürsorge des Staates und des Landes, daß seit mehr als zwanzig Jahren mit reichen Subventionen die Wasserversorgung in Krain zur Durchführung gelangte. Aus diesem Grunde ist die heurige Wassernot in Krain nicht zur sonst gefährlichen Landplage gesteigert worden. Aber in stiller Resignation hat das brave Bergvolk am Karstplateau des Birnbaumer Waldes, oberhalb Col und Heidenschaft, unter der schrecklichsten Wassernot gelitten. Nachdem die übliche Viehtränke, die sogenannte „Lokva" — Lache — erschöpft und ausgetrocknet war und die kleine Hauszisterne bald darauf keinen Tropfen Wasser enthielt, war der Gebirgsbauer genötigt, sein durstend brüllendes Vieh zum Tale, fünf Stunden weit, fortzutreiben und in Wartung zu geben. Wasser vom Tale heraufzuführen, würde bedeuten, seine Arbeitskraft und die Leistung der Zugtiere aufopfern und die Wirtschaft sonst brachliegen lassen. Die armen Gebirgsbauern am Kovk mußten zu einer absonderlichen Wasserbeschaffung für ihre Familien und ihre auf das Minimum reduzierte Viehhaltung greifen. Auf dem Gebirgsplateau sind, im Walde verborgen, tiefe Abgründe mit dem herrlichsten Kristalleis, sogenannte „Ledenice", Eishöhlen, vorhanden. Vor Jahren, als noch keine ausreichenden Kunsteisfabriken in Görz und Triest bestanden hatten, wurden aus den obangeführten Eishöhlen namhafte Wagenladungen Natureis, in Säcken gefüllt, nächtlicherweile in die beiden Städte verfrachtet. Seit mehr als zehn Jahren ruht das einträgliche Eishacken in den Höhlen. Aber die mehr als 60 Meter tief hinabführenden Holzleitern, die seinerzeit zum Boden der Eishöhle eingebaut wurden, blieben glücklicherweise bis auf kleinere Schäden an der Tagöffnung unversehrt erhalten. Die Frosttemperatur des Innern der Eishöhle ließ in der Tiefe eine Vermoderung des Tannenholzes nicht eintreten. Nach vollzogener Reparatur der kleinen Schäden an dem obersten Teile der Leitern stiegen die beherzten Männer ohne Licht hinab zur Eisgrube. Unten hackten sie Eisstücke mit einem schweren Beile von dem großen Eisblock solange ab, bis die Traglast von etwa 50 Kilogramm in einem sogenannten Heukorbe angesammelt war. Mit dieser Last stiegen sie wieder nacheinander empor zum Tage. Solche Höhlenfahrten zur Eisgewinnung mußte jeder Besitzer am „Kovk" täglich mindestens vier unternehmen. Das Eis wurde hierauf am Wagen nach Hause geführt; vor dem Hause wurde das Eis auf einem Bretterdache der Sonne ausgesetzt und das abschmelzende Eiswasser diente sodann der Familie und der Hauswirtschaft als Trink- und Nutzwasser. In diesen Gebirgsweilern herrschte die wahre und gefährliche Wassernot des heurigen Hochsommers, worüber zu berichten, das Erbarmen für das arbeitsame Bergvolk uns die Feder in die Hand drückt. Mögen diese Zeilen die Anregung geben, die Segnungen der Wasserversorgung in Krain recht bald auch den Insassen am Karstplateau bei Col teilhaftig zu machen!

— **(Gemeindevorstandswahlen.)** Bei der am 17ten September vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Oberlaibach wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Karl Mayer in Oberlaibach, zu Gemeinderäten Karl Mulley in Oberlaibach, Ivan Oblak in Oberlaibach, Matthias Pečkaj in Hrib, Franz Rode in Alt-Oberlaibach, Robert Ziegler in Oberlaibach, Ivan Smrtnik in Groß-Ligojna, Josef Brečič in Oberlaibach, Franz Hladnik in Blatna Brezovica, Ivan Voljč in Oberlaibach und Franz Furlan in Verd. — Bei der am 1. Oktober vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Rašica wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Andreas Aleš, zu Gemeinderäten: Jakob Knific und Anton Sirnik, alle in Rašica.

— **(Durch einen Hufschlag getötet.)** Als vorgestern abends der Maurermeister Gregor Stanonik in Rosental bei Laibach bei seinen Pferden Nachschau hielt, schlug ein Pferd aus und brachte ihm eine schwere Verletzung bei, der er gestern erlag. Stanonik hinterläßt die Witwe mit mehreren unmündigen Kindern.

— **(Zusammenstoß zweier Radfahrer.)** Am vergangenen Samstag abends fuhr ein lediger Ziegelarbeiter mit einem Fahrrade gegen Brezovica nach Hause und wollte in Gleinitz einem Fuhrwerke ausweichen. In diesem Momente kam ihm aber ein zweiter Radfahrer entgegen; beide stießen zusammen und stürzten in den Straßengraben, erhoben sich aber bald wieder und fuhren weiter.

— **(Ein ungeratener Sohn.)** Ein Besitzerssohn aus Ober-Senica bei Zwischenwässern kam diesertage in betrunkenem Zustande nach Hause und provozierte mit seinem Vater einen Streit. Er wurde gewalttätig, ergriff eine Erdhaue und wollte damit auf seinen Vater losschlagen. Zwischen den beiden entstand nun ein Ringen, bis es schließlich dem Vater gelang, dem Sohne die Erdhaue zu entwinden, doch fiel er hiebei an eine Mostpresse und zog sich an der linken Hand einige Verletzungen zu.

— **(Burschen bei Mostfässern.)** Seit etwa 14 Tagen wurde aus den am Staatsbahnhofe in Unter-Šiška für verschiedene Weinhändler einlangenden und lagernden Weinfässern Most gestohlen, ohne daß man den Tätern auf die Spur kommen konnte. Am 11. d. M. nun wurden mehrere Burschen aus Unter-Šiška von einem Bahnbediensteten ertappt, als sie gerade mittelst Schilfröhren Most aus den Fässern zogen und tranken. Als sie sich entdeckt sahen, ergriffen sie die Flucht, wurden aber erkannt.

— **(Ertappte Wilddiebe.)** Am 8. d. M. vormittags bemerkte ein Jäger aus Laibach unweit Mariafeld einen Wilderer, der, als er sich ihm nähern wollte, die Flucht ergriff. Er wurde aber vom Jäger verfolgt und festgenommen. Der Wilderer wollte sich zur Wehre setzen, doch unterlag er dem kräftigen Jäger und mußte sich's gefallen lassen, daß ihm dieser das Gewehr abnahm. Nach Feststellung seiner Identität wurde er wieder freigelassen. Der Wilderer hatte bei der Festnahme seinen Unwillen darüber geäußert, daß er schon beim ersten Wildern ertappt worden sei. — Bei einer am 8. d. M. in der Waldung nächst Sneberje abgehaltenen Jagd bemerkte ein Jagdaufseher, daß sich ein Jagdhund in einer von Wilderern zum Selbstfange von Hasen aufgestellten Schlinge gefangen hatte. In der nächsten Nähe waren noch mehrere Schlingen aufgerichtet, die der Jagdaufseher unberührt ließ. Am folgenden Morgen hielt er an jener Stelle Vorpaß auf Wilderer. Gegen 7 Uhr früh kamen tatsächlich zwei junge Burschen, um bei den Schlingen Nachschau zu halten. Als der Jagdaufseher aus seinem Verstecke hervorsprang, ergriffen sie die Flucht, wurden aber von ihm erkannt.

— **(Getreidediebstähle.)** Vor 14 Tagen brachen zwei junge Burschen aus St. Georgen, Bezirk Krainburg, ins versperrte Haus der dortigen Besitzerin Katharina Logar ein und entwendeten einen Sack Roggen, den sie sodann einem Besitzer zum Kaufe anboten. Sie durchsuchten auch einen Kasten, dürften aber darin nichts Passendes gefunden haben. In der folgenden Nacht haben unbekannte Diebe der gleichen Besitzerin aus der unversperrten Dreschtenne gegen 8 Merling Roggen gestohlen.

* **(Von Soldaten überfallen.)** Als Sonntag abends zwei Tischler durch den Park auf dem Tabor gingen, wurden sie plötzlich ohne jede Veranlassung von zwei Soldaten des 27. Infanterieregiments überfallen und mit dem Bajonett in den Rücken gestochen. Die Überfallenen zeigten den Fall zuerst in der nahen Kaserne und sodann bei der Polizei an. Wie verlautet, hat der Inspektionsoffizier einen der Täter bereits ausgeforscht.

* **(Alte Trunkenbolde.)** Sonntag abends schrie ein bekannter Trunkenbold in der Jenkogasse und führte derart unflätige Reden, daß die Passanten einen Sicherheitswachmann herbeiriefen, der den Alkoholiker verhaftete. In der Pražakgasse machte sich abends ein Trunkenbold ein Nachtlager zurecht und schlief in Ruhe ein. Ein Sicherheitswachmann ließ ihn mit dem Zellenwagen in den Kotter abführen.

* **(Ein unbefugter Vogelfänger.)** Sonntag nachmittags ertappte ein Sicherheitswachmann auf der Unterkrainer Straße ein bekanntes, vom Golovecberge gekommenes Individuum und konfiszierte ihm eine Menge Vögel nebst Leimruten.

* **(Ein unbefugter Fischfänger.)** Samstag nachmittags beanständete ein Sicherheitswachmann an der Petersbrücke einen unbefugten Fischer, dem er das Fischzeug und mehrere Fische konfiszierte.

* **(Von einem Hunde angefallen.)** Sonntag nachmittags überfiel ein Hund, der vom Kobischen Holzplatz heraus gekommen war, einen Versicherungsbeamten und brachte ihm am rechten Unterschenkel eine bedeutende Bißwunde bei.

* **(Verloren.)** Ein Geldtäschchen mit 21 K, ferner ein silbernes Anhängsel, ein Brillantring im Werte von 200 K, ein silbernes Halskettchen mit einem Engelchen, eine Zehnkronennote, ein Geldtäschchen mit einer Fünfzigkronennote und drei Zehnkronennoten, eine Zwanzigkronennote, ein Fünfkronentaler, ein Damengürtel, ein silbernes Armband und ein Geldtäschchen mit 11 K.

* **(Ein total betrunkener Fuhrmann.)** Gestern nachmittags hielt ein Sicherheitswachmann auf der Bleiweisstraße ein Fuhrwerk an, dessen Wagenlenker total betrunken auf dem Wagen lag. Der Sicherheitswachmann begleitete das Fuhrwerk bis zum Eigentümer an der Triester Straße.

* **(Wegen eines Sittlichkeitsdeliktes verhaftet.)** Gestern nachmittags verhaftete die Sicherheitswache einen 61jährigen Hausierer aus Unterkrain wegen eines an einem Schulmädchen versuchten Sittlichkeitsdeliktes. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

* **(Obdachlose.)** In einer der letzten Nächte meldeten sich bei der Sicherheitswache mehrere obdachlose Personen beiderlei Geschlechtes. Einige wurden in ihre Heimatsgemeinde abgeschoben, andere mit Geldunterstützungen beteilt.

* **(Gefunden.)** Ein Handwagen, eine Banknote, einige Kronen Geld, ein größerer Geldbetrag und ein silbernes Armband mit einem Anhängsel.

— **(Wetterbericht.)** Das Hochdruckgebiet, das über der Ostsee lagerte, hat sich bedeutend verstärkt und südwestwärts verschoben. Es umfaßt heute fast ganz Europa und weist einen Maximaldruck von über 780 Millimetern auf. Das vorwiegend heitere, stellenweise nebelige Wetter hält allgemein an. Die lebhaften östlichen und nordöstlichen Winde brachten für die nördlichen Gebiete der Monarchie eine rapide und bedeutende Temperaturabnahme, die sich nun auch gegen Süden weiter ausdehnen wird. An der Adria weht leichte Bora. In Laibach trat nach dem gestrigen schönen und meist heiteren Wetter heute nachts volle Bewölkung ein, wobei ein rascher Temperatursturz erfolgte und der Luftdruck noch weiter stieg. Die heutige Morgentemperatur betrug bei bewölktem Himmel und schwachen nordöstlichen Winden 7,2 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 10, Klagenfurt 7, Görz 12, Triest 15, Pola 14, Abbazia 11, Agram 8, Sarajevo 7, Graz 9, Wien 8, Prag 5, Berlin 1, Paris 8, Nizza 14; die Höhenstationen: Obir 0, Semmering 7 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Meist leicht bewölktes und kühles Wetter bei nördlichen Winden.

— **(Verstorbene in Laibach.)** Am 16. Oktober wurden folgende Todesfälle gemeldet: Karl Serc, Privater, 42 Jahre, Petersdamm 59; Jeannette Schott, Eisenbahnexpedientensgattin, 67 Jahre, Maria Theresienstraße 11; Johanna Kuhar, Bankfekretärsgattin, 63 J., Petersstraße 36; Maria Kocjer, Gemeindearme, 73 J., Maria Kuštrin, Maurersgattin, 29 Jahre, Simon Bajc, Gemeindearmer, 69 Jahre, Elisabeth Pižem, Arbeiterstochter, 4 Jahre, Stephanie Rovtar, Werkführerstochter, 22 Jahre, Franziska Ostir, Fabriksarbeiterin, 20 Jahre, Rudolf Bončar, Bäckermeisters- und Besitzerssohn, 32 Jahre, Franz Prestopavec, Bettler, 51 Jahre, Helena Sterlekar, gewesene Magd, 60 J., Aloisia Logar, Arbeitersgattin, 52 Jahre — alle im Landesspitale.

— **(Kinematograph „Ideal".)** Das Programm für Dienstag bis Donnerstag ist durchaus sehenswert. Der Prachtfilm „Enoch Arden" wird bei allen Vorstellungen vorgeführt. Enoch Arden ist eine meisterhafte Darstellung des gleichnamigen Gedichtes von Alfred Tennyson und zeichnet sich durch prachtvolle Szenerien und großartiges Spiel aus. „Ein Blick auf den Vesuv" ist eine herrlich kolorierte Naturaufnahme; für Humor sorgt das Bild „Der widerspenstige Gatte". — Freitag Spezialabend, Samstag „Zigomar, der König der Banditen, im Kampfe mit Paul Broquet", ein Film, der alles bisher Gezeigte übertrifft.

Theater, Kunst und Literatur.

** **(Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.)** Es werden nun regelmäßig fünf Vorstellungen wöchentlich stattfinden, die sich auf folgende Tage verteilen: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag nachmittags und Sonntag abends. — Die erste Kindervorstellung, die Sonntag nachmittags stattfand, erfreute sich infolge der prächtigen Ausstattung und humorvollen Aufführung allgemeiner Anerkennung. — Die übermütige Operette, „Die keusche Susanne", dürfte, wie die beifallslustige Aufnahme der dritten Wiederholung vor nahezu ausverkauftem Hause bewies, noch manche Wiederholung erleben. Nebst den schon genannten Künstlern gebührt auch Herrn Klein für seine humorreiche Darbietung warmes Lob.

— **(Aus der deutschen Theaterkanzlei.)** Zur heutigen Aufführung des Lustspieles „Renaissance". — Aus Versehen wurde im Personenverzeichnis am Theaterzettel der Darsteller des Malers Sylvio Herr Heim vergessen anzuführen, was hiemit nachgetragen wird. Für diese Aufführung zeigt sich im Publikum das regste Interesse; der Besuch dieses reizvollen Stückes kann auch jungen Damen empfohlen werden. — Donnerstag gelangt die seit Jahren nicht gegebene Operette „Wiener Blut" zur Darstellung. Die Handlung des Werkes ist durchaus lustig und heiter und Johann Strauß hat darüber eine Fülle seiner reizendsten Melodien gegossen, die der beliebten Operette stets den Erfolg sichern. In den Hauptpartien sind die Damen Kamilla Violin, Hedi Lambauer und Mina Frauner sowie die Herren Waldenberg, Hildebrandt, Berko und Twerdy beschäftigt. — Samstag steht der Operettenschlager „Die keusche Susanne" zum viertenmale auf dem Spielplan.

Geschäftszeitung.

— **(Grundpreise für Produzentenanbote auf die Lieferung von Hafer und Roggen für das k. u. k. Heer.)** Die k. und k. Intendanz des 3. Korps hat der Handels- und Gewerbekammer in Laibach ein Exemplar der Verlautbarung der Grundpreise auf die Lieferung von Roggen und Hafer, dann der Bekanntgabe des genauen Erfordernisses an diesen Verpflegsartikeln für Regiezwecke des k. und k. Heeres in der Sicherstellungsperiode 1912 zugesendet. — Interessenten liegt die Verlautbarung im Kammerbureau zur Einsichtnahme auf.

— **(Menageartikel-Ankauf.)** Die k. u. k. Menagesicherstellungskommission in Pola teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß sie für die Station Pola nach kaufmännischer Usance verschiedene Menageartikel kauft. Darunter befinden sich größere Mengen von Salz, Mehl, Gries, Graupen, Kaffee, Bohnen, Erbsen, Reis, Linsen, Zucker. Es werden nur schriftliche Offerte angenommen. Diese müssen bis 24. d. M. 10 Uhr vormittags bei der k. u. k. Menagesicherstellungskommission in Pola überreicht werden. — Ein Exemplar dieser Ausschreibung, welche die näheren Details, Bedingungen und die Mengen der zu liefernden Artikel enthält, liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einsichtnahme auf.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Hochzeit im Kaiserhause.

Wien, 16. Oktober. Die „Korrespondenz Wilhelm" meldet: Der Majordomus des Papstes, Monsignore Bisletti, trifft heute aus Rom hier ein, um in Vertretung des Papstes am 21. d. die Trauung des Erzherzogs Karl Franz Josef mit Prinzessin Zita von Parma in der Kapelle des Schlosses zu Schwarzau vorzunehmen. Nach dem Trauungsakte wird der Majordomus dem Paare den apostolischen Segen erteilen und mit einem Geschenke ein Handschreiben des Papstes überreichen. Donnerstag den 19. d. wird Seine Majestät der Kaiser den Monsignore Bisletti in der Hofburg in besonderer Audienz empfangen. Wie wir erfahren, ernannte der Kaiser die Gräfin Gabriele Thun-Hohenstein, geborene Prinzessin Lobkowitz, Gemahlin des Oberjägermeisters Grafen Thun-Hohenstein, zur Oberst-hofmeisterin und die Freiin von Ludwigstorff zur Hofdame der Prinzessin Zita. König Friedrich August von Sachsen trifft am 20. d. in Wien ein, um der Hochzeit seines Neffen Karl Franz Josef beizuwohnen.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses beim Kaiser.

Wien, 16. Oktober. Seine Majestät der Kaiser empfing in den allgemeinen Audienzen kollektiv das Präsidium des Abgeordnetenhauses mit Dr. Sylvester an der Spitze. Der sozialdemokratische Vizepräsident zählte nicht unter den Empfangenen.

Der Prinzregent von Bayern.

München, 16. Oktober. Über das Befinden des Prinzregenten wird von den Leibärzten aus Berchtesgaden mitgeteilt, daß bei ihm gestern Bronchialkatarrh aufgetreten ist. Die vergangene Nacht verlief ruhig. Die Morgentemperatur ist normal, das Allgemeinbefinden nicht wesentlich gestört.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 16. Oktober. Aus Tripolis wird vom gestrigen gemeldet: Vierzehn Schiffe mit dem restlichen Teil der ersten Staffel der Expeditionstruppen sind hier vor Anker gegangen. Mit der Ausschiffung wurde sofort begonnen. Die Landung der auf den früher eingetroffenen Schiffen befindlichen Truppen ist beendet. Die Lage ist unverändert.

Konstantinopel, 16. Oktober. Es verlautet, daß am 12. d. früh ein neuer Kampf zwischen 500 Mann türkischer Truppen und den Italienern in der Nähe des Brunnens Bumelian stattgefunden habe. Die Italiener hätten 23 Tote und 14 Verwundete, die Türken drei Tote und zwölf Verwundete gehabt.

Rom, 16. Oktober. Die „Agenzia Stefani" bezeichnet eine Wiener Meldung von einer Mobilisierung von Armeekorps in Norditalien und Dislozierungen von Truppen gegen die Ostgrenze als tendenziös und jeder Begründung entbehrend.

Konstantinopel, 16. Oktober. Den Blättern zufolge sind alle italienischen Schulen in der Türkei gesperrt und die Lehrer aufgefordert worden, die Türkei zu verlassen.

London, 16. Oktober. „Daily Chronicle" meldet aus Konstantinopel: Es sind Anstalten getroffen worden, unter den Auspizien der interparlamentarischen Union eine Abordnung von sechs Senatoren und Deputierten nach allen Hauptstädten Europas zu entsenden, die alle Nationen für eine schiedsgerichtliche Regelung von Streitigkeiten gewinnen und sich bemühen sollen, auf Italien dahin einzuwirken, daß es seine Ansprüche dem Haager Schiedsgericht unterbreite. Durch eine Subskription soll hierfür ein Fonds von 20.000 Pfund aufgebracht werden. Der Sultan hat die ersten tausend Pfund gezeichnet.

Konstantinopel, 16. Oktober. Stead, der vom Sultan gestern in Audienz empfangen wurde, legte seinen Plan für die Friedensaktion dar. Hiernach sollten in die europäischen Hauptstädte ottomanische Deputationen aller Nationalitäten entsandt werden, um zugunsten des Friedens und der Wahrung der Rechte der Türkei zu arbeiten. Da der Friede am stärksten durch die Balkanstaaten bedroht sei, sollten die Deputationen zunächst auf diese einwirken.

Rom, 16. Oktober. „Giornale d' Italia" meldet aus Tripolis: Gestern erschienen 150 türkische Offiziere auf dem italienischen Generalkommando und lieferten ihre Waffen aus. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die türkischen Truppen, die ohne Offiziere dastehen, und Mangel an Lebensmitteln leiden, sich demnächst ungeachtet der gegenteiligen Ordre aus Konstantinopel ergeben werden.

Konstantinopel, 16. Oktober. Dem „Ikdam" zufolge sei die Pforte geneigt, Italien zur Lösung der Tripolisfrage folgende Konzessionen zu machen: Das Vorrecht für Eisenbahn-, Hafen- und Straßenbauten, das Vorrecht des Minenbetriebes und die Cession eines Terrains als Kohlendepot.

Rom, 16. Oktober. Nachrichten aus Benghasi zufolge, fürchtet man für das Schicksal des bekannten Ordenspriesters Pater Humbert, der ein Institut leitet, in dem ungefähr 900 losgekaufte Sklavenkinder untergebracht sind. Es ist das Gerücht verbreitet, daß Humbert von Fanatikern getötet worden sei.

Die Cholera.

Triest, 16. Oktober. Das Sanitätsdepartement der hiesigen Statthalterei teilt im Zusammenhange mit dem gestrigen Communiqué mit: Durch die am 16. d. morgens beendete bakteriologische Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich bei dem Bauern Johann Rados in Torre im Bezirk Parenzo um keine Cholera handelt. Dagegen wurde bei dem am 14. d. in Bertoki bei Capodistria an leichten Erscheinungen von Brechdurchfall erkrankten zwölfjährigen Bauernsohn Milan Peharz am 16. d. Cholera festgestellt. Der Kranke und alle mit ihm in Berührung gestandenen Personen wurden isoliert.

Budapest, 16. Oktober. Die Sanitätsabteilung des Ministeriums des Innern teilt mit, daß aus der Provinz einundzwanzig verdächtige und drei Choleraerkrankungen gemeldet wurden. Bei den am 13. d. in Budapest vorgekommenen zwei verdächtigen Erkrankungen wurde asiatische Cholera nachgewiesen.

Das Erdbeben in Sizilien.

Giarre, 16. Oktober. In den durch das Erdbeben betroffenen Ortschaften wurden bisher 14 Tote und viele Verletzte unter den Trümmern hervorgezogen.

Die Kommunalwahlen in Belgien.

Brüssel, 16. Oktober. Die gestrigen Kommunalwahlen ergaben für die Hauptstadt Brüssel und alle Vorstädte den Sieg des Kartells der Liberalen und der Sozialdemokraten. Die Katholiken sind hier auf der ganzen Linie geschlagen. In der Provinz zeigen sich außer in den größeren Städten keine wesentlichen Änderungen in der Zusammensetzung der Stadtgemeinden.

Gestohlene Briefsäcke.

Paris, 16. Oktober. Im Hauptpostamte von Toulouse wurden zwei Briefsäcke gestohlen, wovon der eine Wertsendungen im Betrage von 100.000 Franken und der andere die Summe von 60.000 Franken teils in Papieren enthielt.

Gorkij schwer erkrankt.

Berlin, 16. Oktober. Wie der „Lokalanzeiger" aus Petersburg meldet, ist Maxim Gorkij in Capri schwer erkrankt.

Die Revolution in China.

London, 16. Oktober. Das Reuter-Bureau erfährt, die Wesleanische Missionsgesellschaft habe aus Hankau ein Kabeltelegramm erhalten, wonach der britische Konsul angeordnet habe, daß alle britischen Untertanen Wutschang, Hanjang, Hankau und Kwangtsi zu verlassen haben.

London, 16. Oktober. Ein hiesiges Blatt meldet aus Peking unter dem 15. d.: Bis Dienstag werden fünfunddreißig Züge mit insgesamt vierundzwanzig tausend Mann die Fahrt nach Hankau angetreten haben.

Neueste telephonische Nachrichten.

Agram, 17. Oktober. Gestern sind hier die Arbeiter der Zementfabrik „Croatia" wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten. Es kam zu Exzessen, bei denen auch Gendarmerie intervenierte. Hiebei sollen aus den Reihen der Arbeiter auch zwei Schüsse gefallen sein.

Paris, 17. Oktober. Achmed Riza hat an die Delegation der französischen Friedensgesellschaft einen scharfen Protest gegen das Vorgehen Italiens und die Nichtintervention der übrigen Mächte gerichtet.

Konstantinopel, 16. Oktober. Am 14. d. M. gaben drei italienische Torpedoboote im Archipel Schüsse gegen türkische Schiffe ab. Ein Torpedoboot schleppte einen Segler nach Mytilene.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die Abgeordneten von Tripolis brachten im Parlament einen Antrag auf Erhebung der Anklage gegen das frühere Kabinett ein. Der Antrag wurde einem Sonderausschusse überwiesen.

Peking, 17. Oktober. Amtlich wird bekanntgegeben, daß heute abends nach Abgang des sibirischen Postzuges der Personenverkehr auf der Strecke Peking—Tientsin eingestellt werden wird.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Gutachten des Herrn Dr. M. Modiano, gew. Internarzt der allgemeinen medizinischen Klinik der Universität zu Turin,

Saloniki.

Herrn J. Serravallo,

Triest.

Seit vielen Jahren verschreibe ich den **„Serravallos China-Wein mit Eisen"** den Rekonvaleszenten von Malariafieber oder Infektionskrankheiten im allgemeinen mit vorzüglichem Resultate.

Saloniki, 29. Mai 1909.

(4762) Dr. Modiano.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Deubel E., Veranschlagung und Verdingung von Bauarbeiten in Zusammenlegungssachen, gbd. K 10·80. — Devrient E., Familienforschung, gbd. K 1·50. — Egelhaaf Gottlob, Geschichte der neuesten Zeit vom Frankfurter Frieden bis zur Gegenwart, gbd. K 12·—. — Eichberg Dr. Franz, Die Photogrammetrie bei kriminalistischer Tatbestandsaufnahme, K 3·60. — Falls J. C. E., Drei Jahre in der lybischen Wüste, gbd. K 12·—. — Frank Oswald, Deutschland und die Modernismusbewegung, K —·90. — Frech F., Aus der Vorzeit der Erde, VI.: Gletscher einst und jetzt, gbd. K 1·50. — Gareis Dr. Karl, Reichsversicherungsordnung mit Einführungsgesetz, gbd. K 3·60. — Gary Prof. M., Brandproben an Eisenbetonbauten, K 2·40. — Geißler Pius, Die Domptense, K 6·—. — George Lloyd, Bessere Zeiten, K 3·60. — Gilgen Hermine von, Kochbuch für Zuckerkranke, gbd. K 4·—.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
16	2 U. N.	742·2	14·8	SSO. mäßig	heiter	
	9 U. Ab.	743·6	10·0	SO. mäßig	teilw. heiter	
17.	7 U. F.	745·3	7·2	O. mäßig	bewölkt	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 11·6°, Normale 10·4°.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte:

(gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03′; östl. Länge von Greenwich 14° 31′.

Aufzeichnungen:

Oktober	Herddistanz	Beginn des ersten Vorläufers	Beginn des zweiten Vorläufers	Beginn der Hauptbewegung	Maximum (Ausschlag in mm)	Ende der Aufzeichnungen	Instrument*
	km	h m s	h m s	h m s	h m s	h m	
Laibach:							
15.	8000	13 02 48	13 13 06	13 22 46	13 30 06 (2)	14 24	E

Bodenunruhe: Mäßig stark.

* Es bedeutet E: = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Ehlert, V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wiechert-Pendel, L = Luckmann-Pendel.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt über

Scherl's Taschenbücher

bei; diese bringen in wöchentlichen Lieferungen à 24 Heller hervorragende Romane und Erzählungen; Bestellungen zur prompten Lieferung übernimmt **in Laibach Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung.**

:: Soeben erschienen und überall zu haben.

In eleg. Farbendruck-Umschlag geheftet. :: Mit zahlreichen Text-Illustrationen.

Preis 50 Pfg.

Reichhaltiger, interessanter Inhalt über Wasserkur und naturgemäße Lebensweise.

Jos. Kösel'sche Buchhandlung in Kempten und München.

Zu beziehen von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

I. Laibacher Wach- und Schließanstalt.

Berichtigung.

In der Nacht vom vergangenen Samstage auf den Sonntag hat in der Knafljeva ulica vor der Villa Wettach eine solenne Prügelei mit der dazugehörigen nächtlichen Ruhestörung stattgefunden. Dieser Vorfall ist vorgestern früh von einer angesehenen Militärsperson der gefertigten Direktion mit dem Beifügen gemeldet worden: **„Ihr mitbeteiligter Wächter war so besoffen,** daß er seinen Mantel verloren hat. Der Mantel erliegt in der Villa Wettach".

Die sofortige Revision der Rapporte vom Sonntage früh und der Kontrollzetteln derselben Nacht widerlegten diese Meldung bezüglich des beteiligten Wächters und der requirierte Mantel bestätigte diese Überzeugung der gefertigten Direktion. **Der Mantel gehört nämlich einem Mitgliede der hiesigen Expositur der Wiener Wach- und Schließanstalt,** was auch durch die Distinktion selbst und durch zwei Briefe erhärtet wird, die in der Innentasche des in einem desolaten Zustande befindlichen Mantels stecken. Einer dieser Briefe, noch uneröffnet, ist direkt an den Expositurleiter Herrn Ertl gerichtet. Der Mantel samt Inhalt ist heute der hiesigen Polizeibehörde übergeben worden.

Die verschiedenen Zeitungsberichte über interessante Gerichtsverhandlungen und solche Vorfälle, wie der vorliegende, **zwingen leider immer wieder die gefertigte Direktion zur ausdrücklichen Erklärung, daß die I. Laibacher Wach- und Schließanstalt in gar keiner Verbindung mit der Expositur der Wiener Wach- und Schließanstalt steht. Letztere** verrichtet ihren Dienst nur auf dem hiesigen Südbahnhofe und **hat mit der Bewachung in der Stadt nicht das mindeste zu tun.**

Laibach, am 16. Oktober 1911.

(4085) Hochachtungsvoll

Die Direktion
der I. Laibacher Wach- und Schließanstalt
Kolodvorska ulica 28 u. 35.

Angekommene Fremde.

Grand-Hotel „Union".

Am 14. Oktober. Dr. Lavrenčič, Richter, Komen. — Šinkovec, Richter, Radmannsdorf. — Gottinger, Bezirksgeometer, Pfarrkirchen (Bayern). — Pinkawa, Landesregierungskonzipist, Tschernembl. — Wiederwohl, Private; Porupsky, Sekretär, Gottschee. — Dr. Račič, Arzt, Spalato. — Grasselli, Private, Schleinitz. — Kette, Landesregierungskonzipist, Radmannsdorf. — Sucharipa, Wernecke, Fischer, Trintscher, Mattersdorf, Bernfeld, Machanek, Stagle, S. Hahn, J. Hahn, Huber, Menzeles, Plasser, Neumann, Jaeger, Gabriel, Grad, Rsde., Wien. — Seeger, Rsd., Graz. — Thiele, Rsd., Prag. — Lenard, Uhrmacher, Nassenfuß.

Hotel „Elefant".

Am 13. Oktober. v. Grisogono, Gutsbesitzer, s. Gemahlin, Knin (Dalmatien). — v. Zhuber-Okrog, Forstmeister, Ainödt. — J. Hallar, Bureauchef, s. Gemahlin; A. Hallar, Priv., Salzburg. — Dr. Slanc, Advokat, s. Gemahlin, Rudolfswert. — Pokorny, k. u. k. Hauptmann, Pisek. — Berger, Architekt, Abbazia. — Hammerschall, Ing.; Braun, Rsd., Klagenfurt. — Skwarz, Blüh, Rsde.; Strafella, Beamter, Graz. — Schaffer, Kfm., Sittich. — Potrebin, Kfm., Krainburg. — Dözler, Kfm.; Baill, Priv.; Karpfen, Kappermann, Wöber, Pollak, Klein, Groß, Löwenheck, Meidinger, Ostermann, Rsde., Wien. — Herzog, Rsd., Marburg. — Müller, Rsd., Trautenau. — Wodrasek, Rsd., Brünn. — Partor, Rsd., Budapest. — Nachbar, Rsd., Bad Tolz. — Morpurger, Rsd., Spalato.

Am 14. Oktober. Schlesinger, Gutsbesitzer, Schloß Langenthal. — Gocken, Fabrikant, s. Gemahlin, Neumarktl. — Lienhart, Fabrikantensgattin, s. Tochter, Wolfsberg. — Billek, k. k. Hofrat, Idria. — Završnik, k. k. Notar, s. Gemahlin, Zirknitz. — Dr. Ploj, k. k. Notar, Tschernembl. — Dr. Mühleisen, Advokat, W. Feistritz. — Stöckl, Bergverwalter, Gottschee. — Krulich, Inspektor; Steindl, Kfm., Klagenfurt. — Müller, Kfm., s. Gemahlin, Riga. — Neumann, Kfm.; Weiß, Moller, Suschny, Kohn, Mieses, Mandler, Hafner, Rsde., Wien. — Tervoort, Rsd., Crefeld. — Markgraf, Rsd., Linz. — Eröß, Rsd., Budapest. — Frič, Finger, Rsde., Prag. — Athelder, Bezirksamtsassessor, s. Gemahlin; Maschke, Professorsgattin, München. — Stuller, Vorstand der deutschen Org. «Anker», Graz. — Kraupp, Ingenieurswitwe, s. Tochter, Jauerburg. — Repič, Beamter, Belgrad. — Kottnig, Chemiker; Kirchgeßner, Student, Marburg. — Dr. Fridezko, k. k. Bahnsekretär; Rambousek, Holzhändler, Triest. — Zakrajšek, Privat, Bischoflack. — Mulley, Privat, Oberlaibach.

Soeben erschien:

Tripolis

und das

Östliche Mittelmeer,

der **Schauplatz** des

italienisch-türkischen Konfliktes

bearbeitet von **Paul Langhans.**

INHALT:

Hauptkarte des östlichen Mittelmeeres mit den **italienischen** und **türkischen Machtsphären** und Angabe der Hauptsitze der **italienischen Interessen** in der Türkei, der italienischen **Dampferlinien**, der von **Italien** beanspruchten **Einflußgebiete** auf **türkischem** Boden, der italienischen **Kriegshäfen** und Einschiffungspunkte der **Landungstruppen** usw., Maßstab 1:3,500.000.

Das türkische **Vilajet Tripolis** und das türkische **Mutessariflik Bengasi**, Maßstab 1:7,500.000.

Die **Befestigungen** der **Stadt Tripolis** und ihre **Oase**, die Mnschia, Maßstab 1:125.000. (3938) 10—8

Ansicht der **Stadt Tripolis** vom Meere aus.

Ein Blatt 70×93 cm in Umschlag

Preis: K 1·20, mit Postzusendung K 1·30.

Zu beziehen von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Schöne

Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern und Küche, Jahreszins K 800·—, ist unter der Hand

zu vermieten.

Anfrage in der Administration dieser Zeitung. (4114) 2—1

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren; Börsenaufträge; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach
(1750) Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95,000.000 Kronen.
Escompte von Wechseln u. Devisen; Geldeinlagen geg. Einlagsbücher u. im Konto Korrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 16. Oktober 1911.

	Schlußkurs Geld	Schlußkurs Ware
Allg. Staatsschuld.		
Einheitl. Rente 4% (Mai-Nov.) p. K. 4	91·40	91·60
Einheitl. Rente 4% (Jan.-Juli) p. K. 4	91·40	91·60
Einheitl. Rente 4% p. A. 4	91·40	91·60
Einheitl. Rente 4·2% ö. W. Not. Feb. Aug. p. K. 4·2	94·60	94·80
Einheitl. Rente 4·2% p. A. 4·2	94·60	94·80
Einheitl. Rente 4·2% Silb. Apr.-Okt. p. K. 4·2	94·65	94·85
Einheitl. Rente 4·2% p. A. 4·2	94·65	94·85
Lose v. J. 1860 zu 500 fl. ö. W. 4	1575	1635
Lose v. J. 1860 zu 100 fl. ö. W. 4	421·—	433·—
Lose v. J. 1864 zu 100 fl. ö. W.	603·—	615·—
Lose v. J. 1864 zu 50 fl. ö. W.	303·—	309·—
St.-Domän.-Pf. 120 fl. 300 F. 5	288·50	290·50
Oesterr. Staatsschuld.		
Oest. Staatsschatzsch. stfr. K. 4	99·65	99·85
Oest. Goldr. stfr. Gold Kasse . . 4	115·35	115·55
„ „ „ „ p. Arrgt. 4	115·35	115·55
Oest. Rente i. K.-W. stfr. p. K. . 4	91·40	91·60
„ „ „ „ „ „ U. . 4	91·40	91·60
Oest. Invest.-Rent. stfr. p. K. 3½	80·—	80·20
Franz Josefsb. i. Silb. (d. S.) 5¼	112·45	113·45
Galiz. Karl Ludwigsb. (d. St.) 4	92·20	93·20
Nordwb., ö. u. südnd. Vb. (d. S.) 4	91·60	92·60
Rudolfsb. i. K.-W. stfr. (d. S.) 4	91·80	92·80
Vom Staate z. Zahlung übern. Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.		
Böhm. Nordbahn Em. 1882 4	114·75	115·75
Böhm. Westbahn Em. 1885 . . 4	93·—	94·—
Böhm. Westb. Em. 1895 i. K. 4	92·50	93·50
Ferd.-Nordb. E. 1886 (d. S.) . . 4	95·10	96·10
dto. E. 1904 (d. St.) K . . . 4	95·10	96·10
Franz Josefsb. E. 1884 (d. S.) S 4	93·75	94·75
Galiz. Karl Ludwigb. (d. St.) S 4	92·90	93·90
Laib.-Stein Lkb. 200 u. 1000 fl. 4	92·50	93·50
Lem.-Czer.-J. E. 1894 (d. S.) K 4	92·40	93·40
Nordwb., Oest. 200 fl. Silber 5	102·—	103·—
dto. L. A. E. 1903 (d. S.) K 3½	83·35	84·35
Nordwb., Oest. L. B. 200 fl. S. 5	102·—	103·—
dto. L. B. E. 1903 (d. S.) K 3½	83·35	84·35
dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4	93·90	94·90
Rudolfsbahn E. 1884 (d. S.) S. 4	92·60	93·60
Staatseisenb.-G. 500 F. p. St. 3	379·—	383·—
dto. Ergz.-Netz 500 F. p. St. 3	377·—	381·—
Südnorddeutsche Vbdgb. fl. S. 4	92·70	93·70
Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4	92·10	93·10
Ung. Staatsschuld.		
Ung. Staatskassensch. p. K. 4½	99·60	100·10
Ung. Rente in Gold . . . p. K. 4	111·05	111·25
Ung. Rente i. K. stfr. v. J. 1910 4	90·60	90·80
Ung. Rente i. K stfr. p. K. 4	90·60	90·80
Ung. Prämien-Anlehen à 100 fl.	431·—	443·—
U. Theiss-R. u. Szeg. Prm.-O. 4	300·—	312·—
U. Grundentlastg.-Oblg. ö. W. 4	90·70	91·70
Andere öffentl. Anlehen.		
Bs.-herz. Eis.-L.-A. K. 1902 4½	98·85	99·85
Wr. Verkehrsanl.-A. verl. K. 4	91·80	92·80
dto. Em. 1900 verl. K 4	92·—	93·—
Galizisches v. J. 1893 verl. K. 4	92·80	93·80
Krain. L.-A. v. J. 1888 ö. W. . 4	94·10	95·10
Mährisches v. J. 1890 v. ö. W. 4	93·85	94·85
A. d. St. Budap. v. J. 1903 v. K. 4	90·15	91·15
Wien (Elek.) v. J. 1900 v. K. 4	92·50	93·50
Wien (Invest.) v. J. 1902 v. K. 4	93·10	94·10
Wien v. J. 1908 v. K. 4	92·80	93·80
Russ. St. A. 1906 f. 100 K p. U. 5	102·95	103·45
Bul. St.-Goldanl. 1907 100 K 4½	92·75	93·75
Pfandbriefe und Kommunalobligationen.		
Bodenkr.-A. öst., 50 J. ö. W. 4	92·65	93·65
Bodenkr.-A. f. Dalmat. v. K. 4	99·75	100·75
Böhm. Hypothekenbank K . . 5	100·50	101·50
dto. Hypothbk., i. 57 J. v. K. 4	94·50	94·90
dto. Lb. K.-Schuldsch., 50 J. 4	93·—	94·—
dto. dto. 78 J. K. 4	93·—	94·—
dto. E.-Schuldsch. 78 J. 4	93·—	94·—
Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. 5	110·—	—·—
dto. inh. 50 J. verl. K. 4½	98·90	99·90
Galiz. Landesb. 51½ J. v. K. 4½	99·—	100·—
dto. K.-Obl. III. Em. 42 J. 4½	98·25	99·25
Istr. Bodenkr.-A. 36 J. ö. W. 5	101·50	102·—
Istr. K.-Kr.-A. i. 52½ J. v. K. 4½	100·50	101·—
Mähr. Hypoth.-B. ö. W. u. K. 4	93·50	94·50
Nied.-öst. Land.-Hyp.-A. 55 J. 4	94·—	95·—
Oest. Hyp.-Bank i. 50 J. verl. 4	93·50	94·50
Oest.-ung. Bank 50 J. v. ö. W. 4	96·45	97·45
dto. 50 J. v. K. 4	97·10	98·10
Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4½	98·25	99·25
Comrzbk., Pest. Ung. 41 J. 4½	98·75	99·75
dto. Com. O. i. 50½ J. K 4½	98·25	99·25
Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K 4½	98·75	99·75
Spark. Innerst. Bud. i. 50 J. K 4½	98·—	99·—
dto. inh. 50 J. v. K. 4¼	91·90	92·90
Spark. V. P. Vat. C. O. K . . 4½	98·—	99·—
Ung. Hyp.-B. in Pest K . . . 4½	98·50	99·50
dto. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K 4½	98·50	99·50
Eisenbahn-Prior.-Oblig.		
Kasch.-Oderb. E. 1889 (d. S.) S. 4	90·65	91·65
dto. Em. 1908 K (d. S.) . . 4	92·15	93·15
Lemb.-Czer.-J. E. 1884 300 S. 3·6	85·50	86·50
dto. 300 S. 4	91·10	92·10
Staatseisenb.-Gesell. E. 1895 (d. St.) M. 100 M. 3	89·—	90·—
Südb. Jan.-J. 500 F. p. A. 2·6	263·70	264·70
Unterkrainer B. (d. S.) ö. W. . 4	94·—	96·—
Diverse Lose.		
Bodenkr. öst. E. 1880 à 100 fl. 3×	296·—	302·—
detto E. 1889 à 100 fl. . . . 3×	272·—	278·—
Hypoth.-B. ung. Präm.-Schv. à 100 fl. 4	247·50	253·50
Serb. Prämien-Anl. à 100 Fr. 2	123·50	129·50
Bud.-Basilica (Domb.) 5 fl. ö. W.	35·40	39·40
Cred.-Anst. f. H. u. G. 100 fl. ö. W.	494·—	506·—
Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. ö. W	51·50	57·50
RotenKreuz, öst. G. v. 10 fl. ö. W.	72·25	76·25
detto ung. G. v. . . 5 fl. ö. W.	45·75	49·75
Türk. E.-A., Pr.-O. 400 Fr. p. K.	235·25	238·25
Wiener Kommunal-Lose vom Jahre 1874 . . . . . 100 fl. ö. W.	503·—	515·—
Gewinnstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880	69·—	75·—
Gewinnstsch. der 3% Pr.-Sch. der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889	116·—	126·—
Gewinnstsch. der 4% Pr.-Sch. der ung. Hypotheken-Bank	50·—	56·—
Transport-Aktien.		
Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.	1125·—	1131·—
Ferd.-Nordbahn 1000 fl. C. M.	4990·—	5020·—
Lloyd, österr. . . . . 400 K	566·—	569·—
Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. S.	726·25	726·25
Südbahn-G. p. U. . . . 500 Frs.	109·80	110·80
Bank-Aktien.		
Anglo-österr. Bank 120 fl. 18 K	322·50	323·50
Bankver., Wr. p. U. 200 fl. 30 „	537·—	538·—
Bod.-C.-A. allg. öst. 300 K 54 „	1272·—	1277·—
Credit-Anst. p. U. 320 K 32 „	638·—	637·—
Credit-B. ung. allg. 200 fl. 42 „	828·75	829·75
Eskomptеb. steier. 200 fl. 32 „	612·—	—·—
Eskompte-G., n. ö. 400 K 38 „	767·—	771·50
Länderb., öst. p. U. 200 fl. 28 „	534·75	535·75
Laibacher Kreditb. 400 K 28 „	469·—	473·—
Oest.-ungar. B. 1400 K 90·30 „	1990·—	2000·—
Unionbank p. U. . . 200 fl. 32 „	615·50	616·50
Verkehrsbank, allg. 140 fl. 20 „	371·50	372·50
Živnosten. banka 100 fl. 14 „	279·—	280·—
Industrie-Aktien.		
Berg- u. Hüttw.-G., öst. 400 K	956·—	962·—
Hirtenberg P., Z. u. M. F. 400 K	1200·—	1206·—
Königsh. Zement-Fabrik 400 K	353·—	356·—
Lengenfelder P.-C.-A.-G. 250 K	246·—	252·—
Montanges., österr.-alp. 100 fl.	810·50	811·50
Perlmooser h. K. u. P. 100 fl.	444·—	445·—
Prager Eisenind.-Gesell. 500 K	2716·—	2726·—
Rimamur.-Salgó-Tarj. 100 fl.	687·—	688·—
Salgó-Tarj. Stk.-B. . . . . 100 fl.	664·—	668·—
Skodawerke A.-G. Pils. 200 K	666·10	667·10
Waffen-F.-G., österr. . . 100 fl.	738·—	740·40
Westb. Bergbau-A.-G. 100 fl.	663·—	667·—
Devisen. Kurze Sichten und Schecks.		
Deutsche Bankplätze	117·75	117·95
Italienische Bankplätze	94·87½	95·07½
London	241·50	241·75
Paris	95·87½	96·07½
Valuten.		
Münzdukaten	11·60	11·66
20-Francs-Stücke	19·21½	19·24½
20-Mark-Stücke	23·56	23·60
Deutsche Reichsbanknoten . .	117·75	117·95
Italienische Banknoten	94·90	95·10
Rubel-Noten	2·54½	2·55½
Lokalpapiere nach Privatnotier. d. Filiale d. K. K. priv. Oest. Credit-Anstalt.		
Brauerei Union Akt. 200 K 0	225·—	230·—
Hotel Union „ 500 „ 0	—·—	—·—
Krain. Bauges. „ 200 „ 12 K	200·—	210·—
„ Industrie „ 1000 „ 80 „	1920·—	1970·—
Stahlw. Weißenf. „ 300 „ 30 „	675·—	725·—
Unterkrain. St.-Akt. 100 fl. 0	70·—	90·—

Bankzinsfuß 4%

Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose" versteht sich per Stück

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 238.

Dienstag den 17. Oktober 1911.

(4106) Št. 881

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi menjalnih senožetij parc. štev. 1307 in 1316 davčne občine Iška Loka.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Iška Loka ležečih parc. štev. 1307 in 1316 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888, od dne 26. oktobra 1911 do vštetega dne 6. novembra 1911 v občinskem uradu v Iški Loki razgrnjen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem in njegovo pojasnjevanje se je že vršilo.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 26. oktobra 1911 do dne 24. novembra 1911, pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 11. oktobra 1911.

Vrtačnik l. r.
c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

Z. 881

Edikt,

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Wechselwiesen Parz. Nr. 1307 und 1316 der Katastralgemeinde Iška Loka.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Iška Loka liegenden Parzellen Nr. 1307 und 1316 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 26. Oktober 1911 bis zum 8. November 1911 einschließlich in der Gemeindekanzlei in Iška Loka zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle sowie dessen Erläuterung hat bereits stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 26. Oktober 1911 bis zum 24. November 1911, bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 11. Oktober 1911.

Vrtačnik m. p.
k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen.

(4088) 3—1 Z. 3467.

Konkursausschreibung.

An der einklassigen Volksschule in Ostrožnobrdo ist die Lehrstelle für eine männliche Lehrkraft definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis

13. November 1911

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg, am 12. Oktober 1911.